

# Übung zur Vorlesung »Theologie des Neuen Testaments«

Protokoll zur Sitzung vom 31. 10. 2006

## *Ergebnis des Austausches zu Form und Ablauf der Übung*

Der Aufbau der Übung soll im Großen und Ganzen beibehalten werden. D.h. im Mittelpunkt sollen weiterhin Fragen von Studierenden<sup>1</sup> zum Vorlesungsstoff stehen. Daneben werden aber in den künftigen Sitzungen Theologien des Neuen Testaments, die dem Namen nach bereits aus der Vorlesung bekannt sind, gewürdigt. Dies geschieht, wenn es sich anbietet – also nicht in jeder Sitzung –, durch das Lesen charakteristischer Textpassagen von etwa ein oder zwei Seiten, die Herr Pilhofer für die Übungsteilnehmer kopiert mitbringen wird. Durch dieses Würdigen der Literatur soll den Studierenden ein Einblick in diese Werke und ihre Eigenheiten und die sich daraus ergebenden Nutzungsmöglichkeiten ermöglicht werden.

## *Fragen und Anregungen zum Vorlesungsstoff und darüber hinaus*

Anhand des Beispiels von 1Thess 1,9b.10 wurde darauf hingewiesen, dass es wünschenswert ist, dass künftig in der Vorlesung die *Materiallage* deutlicher gemacht wird, d.h., ob es noch weitere ntl. Stellen mit gleichen oder ähnlichen Aussagen gibt, oder ob es sich bei der jeweils genannten um eine Besonderheit bzw. Einzigartigkeit handelt. Für die Götzenthematik aus 1Thess 1,9b sind weitere Stellen beispielsweise im 1Kor zu finden.

---

<sup>1</sup> Ich verzichte bewusst auf die explizite Nennung von speziell geschlechtsspezifisch unterschiedenen Begriffen und Anreden sowie deren Verkürzung in Sprachabarten aus dem Regierungsviertel, wie im »Berliner I« o. ä. Es sei darauf hingewiesen, dass ich selbstverständlich mit allen Gruppen- und Gattungsbegriffen Menschen beider Geschlechter meine und auch anspreche, es sei denn, dies verbietet sich durch den historischen Kontext.

Sowohl der 1Kor als auch der 1Thess sind Paulusbriefe. Weshalb die Frage nach der *Darstellung* im restlichen NT aufkam. Diese wurde in zwei Teilschritten behandelt.

In der *Jesus-Überlieferung*, in den Evangelien, taucht das Problem der Götzen gar nicht auf. Jesus war im ländlichen Gebiet aktiv und dort gab es keine Tempel wie in den hellenistisch geprägten Städten und damit auch das Götzenproblem nicht, auch wenn man wohl von durchreisenden römischen Händlern oder Soldaten auch in diesen Gegenden schon einmal etwas über ihre Gottheiten gehört hatte.

Dagegen war in einer heidenchristlichen Gemeinde, wie bei den Thessalonichern, das Thema virulent.

Betrachtet man den *Rest des NT*, also die Briefe, die nicht von Paulus sind, die Apg und die Apk, wird das Thema nicht viel anders als bei Paulus behandelt.

\* \* \*

Es ist angemerkt worden, dass in der Vorlesung, die sich ja am Apostolischen Glaubensbekenntnis orientiert, auch die ntl. Vorstellungen vom *Satan* oder den dämonischen Mächten, und die Stellung, die ihnen eingeräumt wird, zu betrachten ist. Herr Pilhofer überlegt, ob er dies eventuell mit dem Paragraphen 7 »Gott der Allmächtige« verbinden kann, weil hier ja vielleicht auch zu betrachten ist, ob bzw. wie im Zusammenhang damit die Allmacht Gottes eingeschränkt wird.

Anschließend sind wir auch auf die Dämonen im NT zu sprechen gekommen, die jedoch noch einmal ein anderes Thema sind. Gemeinsam ist aber hier die Frage nach der Macht. In diesem Zusammenhang wird Jesus oft als Exorzist dargestellt. Die Dämonen spielen außerhalb der Evangelien (und der Apg) keine Rolle. Der Satan jedoch ist im ganzen NT ein Thema.<sup>2</sup>

Auf das Aufgreifen atl. Vorstellungen kann in der Vorlesung nicht immer explizit eingegangen werden, da das NT im Vordergrund steht. Aber gerade einige Unterschiede sind doch markant: Gott als den Vater gibt es bereits im AT, im NT tritt diese Vorstellung aber durch Jesus viel mehr in den Mittelpunkt. Das Opfer dagegen ist im AT zentral und die Propheten, die das in Frage stellen sind nur ein »dünner Faden«, im NT gibt es die Möglichkeit eine Beziehung zu Gott über ein eigenes Opfer zu definieren dagegen gar nicht mehr. Und auch wenn Jesus Christus als Opfer für unsere Sünde dargestellt wird, so ist dies etwas ganz anderes und steht nicht in Beziehung zu jenem.

---

<sup>2</sup> Vgl. z.B. 1Thess 2,18: Paulus wird von ihm gehindert, nach Thessaloniki zu reisen; oder die satansfreie Zeit im Lukasevangelium, die von 4,13 und 22,3 begrenzt wird.

Von hier aus sind wir noch zu modernen Gottesdienstelementen und Kircheinrichtungsgegenständen gekommen, die jedoch mit der Theologie des NTs nichts zu tun haben und deshalb in diesem Protokoll nicht beachtet werden.

*Protokoll: Philipp Oelschlegel*